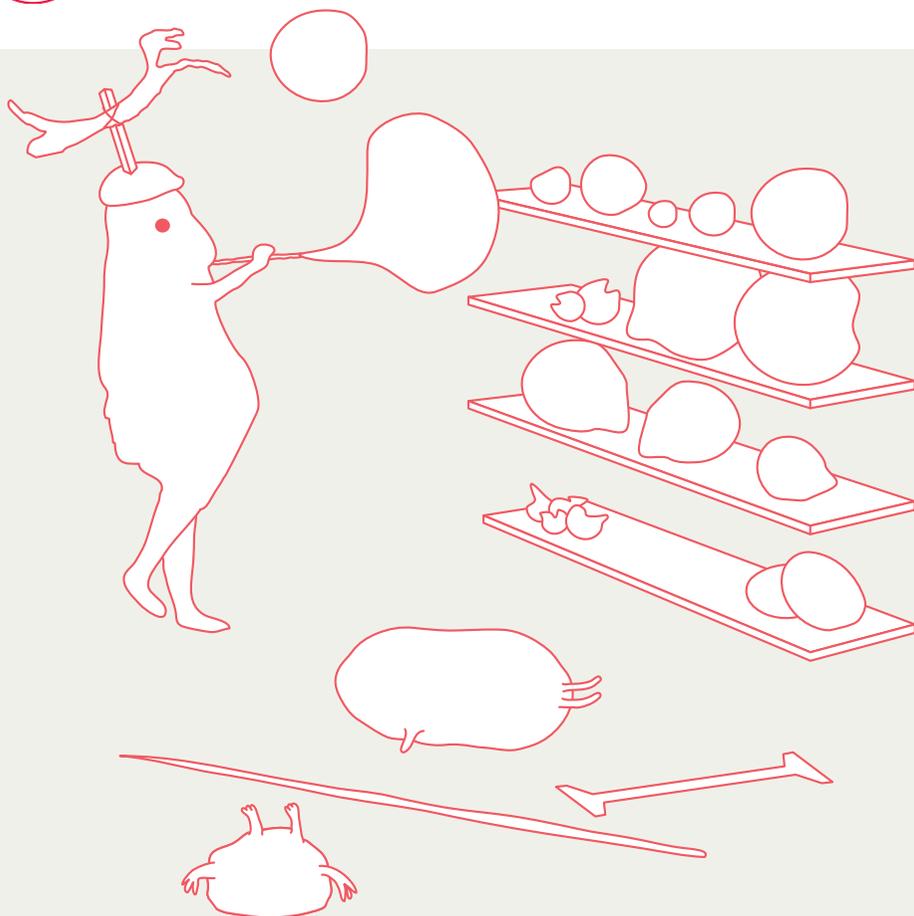




Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse

Freud-Institut Zürich



Postgraduale Weiterbildung in
**psychoanalytischer
Psychotherapie**

2023–2024

Postgraduale Weiterbildung in
**psychoanalytischer
Psychotherapie**

2023–2024

Seefeldstrasse 62
CH-8008 Zürich
Tel. +41 44 382 34 19

sekretariat@freud-institut.ch
www.freud-institut.ch

Öffnungszeiten des Sekretariats
Mittwoch 8.00–12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 14.00–18.00 Uhr
(ausgenommen Stadtzürcher Schulferien)

Inhalt

Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Rahmen und Regularien	6
Aufbau der postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie	7
Selbsterfahrung und Supervision	9
Aufnahmeverfahren	9
Informationsabende	9

Programm 2023/2024

Kurs A	10
Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten, Supervisorinnen und Supervisoren am Freud-Institut Zürich	20

Administratives

Anmeldung	21
Weiterbildungskosten und Bezahlung	21
Termine	22
Kontakte	22
Bibliothek	22

Seminare aus dem Ausbildungsprogramm in Psychoanalyse

Laufende Seminare	23
Blockseminare	26
Klinische Seminare mit Gästen	27

Öffentliche Veranstaltungen

Vortragszyklus Die «London Kleinians»	28
Vortrag im Rahmen der Fokus-Tage	29
Vortrag «Kinder und Jugendlichen-analyse»	29
Tagung: Freuds-Schrift «Das ökonomische Problem des Masochismus» – 100 Jahre danach	30
Forum	31
Psychoanalyse und Film – «Cinépassion»	32
Studentisches Forum für Psychoanalyse (SFPa) der Universität Zürich	33
Dezentrale Kurse für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte	34

Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Die vierjährige Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie am Freud-Institut Zürich (FIZ) bietet in einem strukturierten Curriculum eine breit angelegte und gleichzeitig kompakt angebotene Grundlage für Ihre psychoanalytisch psychotherapeutische Tätigkeit. Das umfassende klinisch-theoretische Seminarangebot reflektieren Sie in der Gruppe der Teilnehmenden, unter der Leitung kompetenter Dozentinnen und Dozenten und vor dem Hintergrund ihrer parallel verlaufenden Selbsterfahrung, Supervision sowie Ihrer eigenen klinischen Tätigkeit.

Bereits während der Weiterbildung steht Ihnen die Möglichkeit offen, Ihren Lernprozess in weiteren Seminarangeboten des Freud-Instituts Zürich zu vertiefen. Nach Abschluss der Weiterbildung können Sie sich als Hörerin bzw. Hörer am Freud-Institut Zürich fortbilden oder institutsintern gemäss Ausbildungsrichtlinien der SGPSa in die Ausbildung zur Psychoanalytikerin oder zum Psychoanalytiker SGPSa eintreten, um auf diesem Weg Mitglied der internationalen psychoanalytischen Vereinigung (IPA) zu werden.

Rahmen und Regularien

Das Freud-Institut Zürich (FIZ) ist das Zürcher Ausbildungszentrum der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPSa). Die SGPSa ist als eine Zweiggesellschaft der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA) weltweit mit den anderen Institutionen der IPA vernetzt. Das FIZ ist ein Verein nach Art. 60ff. ZGB, dem Mitglieder SGPSa/ IPA sowie Kandidatinnen und Kandidaten SGPSa angehören. Neben der Ausbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker SGPSa/ IPA bietet das Freud-Institut Zürich eine vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) ordentlich akkreditierte postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW) für Psychologinnen und Psychologen sowie für Ärztinnen und Ärzte an.

Die von Sigmund Freud begründete Psychoanalyse ist sowohl eine Behandlungsmethode in der therapeutischen Praxis als auch eine Erkenntnistheorie zur Erforschung und Diagnostik unbewusster seelischer Prozesse, Entwicklungsphasen und kultureller Phänomene.

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie vermittelt ihren Absolventen die spezifischen Erfordernisse

der psychoanalytischen Psychotherapie als eigenständige Modifikation für die (therapeutische) Anwendung auf der Basis der Psychoanalyse in der Psychiatrie, der klinischen Psychologie und der psychotherapeutischen Praxis.

Die vom BAG akkreditierte Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie führt für Psychologinnen und Psychologen zum Weiterbildungstitel eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin / eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut. Für Ärztinnen und Ärzte, die den Facharzttitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie anstreben, bietet sie die dafür erforderlichen Theorieeinheiten für Psychotherapie an.

Die Verleihung des Titels Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH obliegt dem Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) der FMH.

Die Weiterbildung dauert vier Jahre.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

- ein Hochschulabschluss auf Masterstufe in Psychologie (mit Nachweis der erforderlichen Studienleistung in Klinischer Psychologie und Psychopathologie) oder in Medizin,
- eine begonnene oder in Kürze beginnende psychoanalytische Selbsterfahrung mit phasenweise mindestens 2 Wochenstunden,
- mindestens ein Aufnahmegespräch bei einem oder mehreren Mitgliedern der PTK,
- eine angetretene oder vertraglich vereinbarte Anstellung in einer psychiatrischen Institution der SIWF zertifizierten Weiterbildungskategorie A, B oder C bei

einem Beschäftigungsgrad von mindestens 40%.

Psychologinnen und Psychologen konsultieren für Angaben zu den Prüfungsmodalitäten das Reglement:

www.freud-institut.ch > Aus- und weiterbilden > Psychoanalytische Psychotherapie



Aufbau der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie des Freud-Instituts Zürich ist eine vollständige Weiterbildung, bestehend aus einem fallzentriert aufgebauten klinisch-theoretischen Curriculum, Selbsterfahrung und Supervision. Der Aufbau ist so gestaltet, dass Neueintritte jeweils zu Semesterbeginn im April oder Oktober möglich sind.

Klinisch-theoretisches Curriculum

Der klinisch-theoretische Unterricht findet (ausser an Feiertagen und in den Stadtzürcher Schulferien) wöchentlich jeweils am Montag von 19.15–21.10 Uhr sowie an mehreren Samstagen im Freud-Institut Zürich statt, dazu kommen drei Fokustage zu den Themen F1 «Diagnostik», F2 «Fallarbeit» und F3 «Gruppe / Aktuelle Themen» und das kasuistische Seminar während eines der vier Studienjahre – (siehe detailliertes Programm ab S. 10). Am Freitagabend vor F3 findet ein öffentlicher Vortrag statt. Der generische Kurs wird als ganztägige Samstagsveranstaltung gemeinsam mit den psycho-

analytischen Weiterbildungsinstituten PSZ und AZPP angeboten.

Das fallzentriert aufgebaute klinisch-theoretische Curriculum

- zielt darauf ab, das klinisch-theoretische und praktische Basiswissen zu vermitteln, das zur Ausübung der psychoanalytischen Psychotherapie in psychiatrischen Institutionen und in der freien Praxis befähigt,
- bietet durch die Abstimmung kasuistischer und theoretischer Unterrichtseinheiten einen starken Theorie-Praxis-Bezug,
- erfolgt mit dem Ziel, in einer vertrauensvollen und dynamischen Atmosphäre zu lernen,
- ermöglicht eine individuelle Vertiefung dadurch, dass von den insgesamt 578 klinisch-theoretischen Unterrichtseinheiten des Curriculums 50 als Wahlpflichtanteil nach bestimmten Vorgaben wählbar sind. Die Vorgaben orientieren sich an den sechs Themenbereichen des Curriculums.

Elemente der psychoanalytischen und psychoanalytisch-psychotherapeutischen Theorie sowie Behandlungstechnik werden gemeinsam mit den Dozierenden erarbeitet. Die so erworbenen Kenntnisse werden laufend im Rahmen klinischer Seminare anhand von Fallbeispielen der Dozierenden oder der Teilnehmenden angewandt, diskutiert und überprüft. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird eine aktive Mitarbeit beim Lesen und Referieren von Texten und beim Vorstellen von eigenen Behandlungsfällen erwartet.

Das Studium ist anhand fünf grosser Themenbereiche gegliedert:

- I Grundkonzepte der psychoanalytischen Psychotherapie, Metapsychologie
- II Psychoanalytische Krankheitslehre und psychoanalytische Therapieverfahren
- III Erstinterview, Diagnostik, Indikation und Behandlungstechnik in der psychoanalytischen Psychotherapie, Fallbesprechung
- IV Theoretiker/-innen, Geschichte der Psychoanalyse
- V Entwicklung, altersspezifische Aspekte Kultur, Soziologie, Forschung, Ethik, Rech, Gesundheitswesen

Ergänzend zu den Störungsbildern und ihrer Konzeptualisierung werden folgende Inhalte erarbeitet: Behandlungstechnik (Diagnose, Indikation, Behandlungsführung, Abschluss), Literatur zu Vertreterinnen und Vertretern der klassischen und der modernen Psychoanalyse und zur psychoanalytischen Psychotherapie sowie zur Entwicklungspsychologie (aller Altersstufen), zum Traum, zur Forschung, zum Bereich Soziologie und Kultur.

Die Lernziele der praktisch-klinischen Seminare sind u. a.:

- Diagnostik und Indikationsstellung; Einleitung der Behandlung; Klärung von Auftrag und Ziel; Beratung, Kurzzeittherapie, Fokaltherapie, Langzeittherapie;
- Gestaltung des Therapiesettings; Klärung der Finanzierung;
- Behandlungstechnik und Evaluation einer laufenden Therapie; Beendigung von Therapien;
- Kombination mit anderen Behandlungen (Medikamente, Paar- und Familientherapie, Verhaltens-

therapie DBT/CBASP, Körpertherapie); Zusammenarbeit mit anderen Behandelnden und Institutionen.

Selbsterfahrung und Supervision

Die Richtlinien zu Selbsterfahrung und Supervision entnehmen Sie bitte dem Reglement auf der Homepage des FIZ www.freud-institut.ch > *Aus- und weiterbilden* > *Psychoanalytische Psychotherapie*

Falls Sie zu einem späteren Zeitpunkt die Ausbildung zur Psychoanalytikerin, zum Psychoanalytiker SGPsa/IPA in Angriff nehmen möchten, empfiehlt es sich, die Selbsterfahrung bereits bei Aufnahme der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie bei einem Ausbildungsanalytiker oder einer Ausbildungsanalytikerin oder bei einem ordentlichen Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) zu beginnen.

Aufnahmeverfahren

Reichen Sie Ihre Anmeldung zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie schriftlich beim Sekretariat des Freud-Instituts Zürich ein (Details s. Seite 21). Anmeldeschluss ist der 1. September bzw. der 1. März.

Mit der Teilnahme an der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie erhalten Sie das Jahresprogramm und den elektronischen Versand des Freud-Instituts Zürich. Sie können ohne zusätzliche Gebühr die umfangreiche Bibliothek nutzen und an zahlreichen fortlaufenden Seminaren des Freud-Instituts Zürich teilnehmen.

Informationsabende

Informationsabende zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie und zur Ausbildung zur Psychoanalytikerin bzw. zum Psychoanalytiker SGPsa/IPA finden an folgenden Daten statt:

Mittwoch, **17. Januar 2024**, 20.30 Uhr

Mittwoch, **26. Juni 2024**, 20.30 Uhr

Anmeldung erforderlich:
sekretariat@freud-institut.ch

Programm 2023 / 2024

Kurs A

Dozentinnen bzw. Dozenten

Mitglieder des Freud-Instituts Zürich und Gastdozentinnen bzw. Gastdozenten

Kursort

Freud-Institut Zürich, Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich (Ausnahmen siehe Programm)

Kurszeit

wöchentlich am Montagabend von 19.15 bis 21.10 Uhr (ausgenommen Stadtzürcher Schulferien) und an mehreren Samstagen

Präsenzpflicht und Credits

Credits werden durch Präsenz erworben. Absenzen werden kompensiert.

* Kasuistisches Seminar im Rahmen der Ausbildung in Psychoanalyse: Supervisionen mit einer Ausbildungsanalytikerin oder einem Ausbildungsanalytiker des Freud-Instituts Zürich (Details S. 26)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie nehmen während eines Weiterbildungsjahres (wahlweise im Studienjahr A, B, C oder D) am «Kasuistischen Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings» teil.

2023

1. Semester

Weiterbildungsjahr 2023 / 2024

23.10. **Einstieg ins Studienjahr A mit Freuds Schrift «Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten (1914)»**
Agatha Merk und Peter Fischer

30.10. **Hysterie**
Charles Mendes de Leon

Einordnung und Diskussion der deskriptiven Diagnosen Konversionsstörung / histrionische Persönlichkeit und des psychodynamischen Begriffs der Hysterie.

6.11. **Hysterie**
Charles Mendes de Leon

11.11. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»
Alexander Moser
Samstag 10.00–13.00 Uhr

13.11. **Hysterie - mit Kasuistik**
Charles Mendes de Leon

18.11. **F1 Diagnostik: Therapiefokusformulierung I**
Wolfgang Roell
Samstag 10.00–16.00 Uhr
(inkl. 3/4h Mittagspause)

Am Fokustag werden die theoretischen Grundlagen der Therapiefokusformulie-

10

11

rung vermittelt und an Fallbeispielen eingeübt. Die Fokusformulierung ist ein zentrales Element in analytischen Kurzzeit- oder Fokalthérapien und kann auch in psychoanalytischen Langzeitbehandlungen zum Verständnis des aktuellen Beziehungsgeschehens eingesetzt werden. Die Fokalthérapie ist eine Form der psychoanalytischen Kurzpsychotherapie. Sie wurde von Michael Balint und dessen Mitarbeitern entwickelt. Rolf Klüwer hat die Entwicklung der von Balint begründeten Fokalthérapie von den Anfängen bis heute in einer Serie von Aufsätzen begleitet und mit weiterentwickelt. Die therapeutische Tätigkeit in einer Fokalthérapie wird auf die Herausarbeitung, Klärung und Bearbeitung eines Kernkonflikts konzentriert. Dabei wird ein Fokalziel bestimmt, das möglichst klar und frühzeitig definiert wird. Der zentrale Fokalsatz, die Fokusformulierung ist eine Hypothese zum zentralen unbewussten Konflikt des Patienten / der Patientin. Diese Hypothese wird in der sogenannten Fokal-konferenz, innerhalb einer Gruppe von Kollegen und Kolleginnen, erarbeitet, und möglichst bildhaft aus Sicht des Patienten / der Patientin formuliert.

20.11. **Sandor Ferenczi (1873-1933): Sprachverwirrung zwischen den Erwachsenen und dem Kind**
Eva Schmid-Gloor

Sándor Ferenczi war ein ungarischer Neurologe und Psychoanalytiker und gilt bis heute als bedeutender Theoretiker der psychoanalytischen Technik für schwere Grenzfall-Pathologien. Lange wurde er als «enfant terrible» der Psychoanalyse gesehen, da er in der Behandlung von eher aussichtslos scheinenden Fällen experimentierend seine eigenen

Wege suchte. Heute, nach seiner Rehabilitation, gelten seine Schriften als Fundgrube für viele aktuelle Fragen der Technik. Als zentrale Schrift wird «Die Sprachverwirrung zwischen den Erwachsenen und dem Kind» (1932) gesehen, die im Seminar besprochen wird. Ferenczi war der Meinung, der Patient brauche ein anderes Objekt, eine andere Erfahrung als die ursprüngliche, damit ein Trauma überwunden werden könne.

27.11. **Intersubjektivität**
Alba Polo

Intersubjektive psychodynamische Konzepte, die die Beziehungsperspektive und die kommunikativen Vorgänge in der menschlichen Entwicklung überhaupt und in der psychotherapeutischen Situation betonen, werden vorgestellt und diskutiert. Die Akzentverschiebung vom Einzelsubjekt (Patient/in oder Psychotherapeut/in allein) auf die therapeutische Beziehung wird erläutert.

4.12. **Abwehrmechanismen**
Michael Döhmman

Einführung in den Begriff der Abwehr als zentrales psychoanalytisches Konzept zur Erfassung von mentalen Prozessen, die das Subjekt vor unerträglichen Affekten schützen sollen, aber auch seine gesunden Funktionen beeinträchtigen können. Die wichtigsten theoretischen und klinischen Aspekte werden erläutert und diskutiert.

9.12. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»
Wolfgang Roell
Samstag 10.00–13.00 Uhr

11.12. Abwehrmechanismen

Michael Döhmman

18.12. Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW

Psychotherapiekommision / Pool

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

Weihnachtsferien / Neujahr

2024

8.1. Suizid mit Kasuistik

Markus Fäh

Einführung in die Epidemiologie und in die Psychodynamik der Suizidalität. Suizidal wird eine Person durch Hoffnungslosigkeit: Die ausweglose Lage scheint nur einen einzigen Ausweg zu haben. Psychotherapie ist meistens notwendig: Der Aufbau einer verlässlichen therapeutischen Beziehung, die Erfahrung eines psychischen Gehalten-Werdens (holding) ist für die Primärprävention (Prophylaxe der suizidalen Handlung) und für die Sekundärprävention

(Verbesserung der Lebensqualität, Verhindern des vollendeten Suizids) in der Regel unerlässlich.

15.1. Adoleszenz I: Agieren, Auto-destruktion und Suizidalität in der Adoleszenz

Markus Fäh

Einführung in die Besonderheiten der psychoanalytischen Psychotherapie in der Adoleszenz. Die Adoleszenz ist für die Heranwachsenden eine Zeit gewaltiger Entwicklungsaufgaben und Veränderungen, und zwar sowohl hinsichtlich ihrer inneren Welt als auch im Verhältnis zur Aussenwelt. Der grosse Treiber ist dabei die massive Veränderung des Körpers – auch der Hirnstruktur – mit Beginn der Pubertät. Das Subjekt ist aufgerufen, Lebensweise, Beruf, Laufbahn, Freunde und Feinde und letztlich die Partnerin / den Partner zu wählen, allenfalls eine eigene Familie zu gründen. Das setzt die Loslösung von den primären Objekten und von Identifizierungen voraus. Die Adoleszenz erfordert also Entidentifizierung und Entidealisierung der elterlichen Werte und Ideale. Gleichzeitig verlangt sie die Herausbildung einer eigenen, stabilen Identität, insbesondere der Geschlechtsidentität, einen zunehmenden Verzicht auf Grössenphantasien, eine wachsende Fähigkeit zur Ambivalenz, die Anerkennung von Realitätsgrenzen und der Tatsache des Auf sich gestelltseins. In dieser Zeit grosser Wandlung sind die Verletzlichkeit des Subjekts und das Risiko für Fehlentwicklungen gross. Es besteht aber auch die Chance für eine Überarbeitung von Störungen, die aus früherer Zeit in diese Entwicklungsphase hineingetragen werden. Die Psychotherapie mit Adoleszenten erfordert die Berücksichtigung der Entwicklungsperspektive.

Scham und eine Angst vor der eigenen Destruktivität sind oft gross. Der Therapeut / die Therapeutin ist nicht selten mit Stillstand, Verweigerung, Agieren, Auto-destruktion, Suizidalität und drohendem Zusammenbruch konfrontiert. Es werden Schwerpunkte herausgegriffen, theoretisch bearbeitet und mit klinischen Beispielen erläutert. Konsequenzen für Diagnostik, Indikation und technische Aspekte der psychoanalytischen Psychotherapie mit Jugendlichen werden an Beispielen diskutiert.

22.1. Fehlerkultur und Ethik

Markus Fäh

Wie gehen Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen mit ihren eigenen Fehlern um? Die psychoanalytische Fehlerkultur ist erst im Entstehen begriffen. Die Gründe für die bisherige mangelhafte Fehlerkultur werden analysiert. Ein Konzept der spezifischen psychoanalytischen Fehlerkultur wird entwickelt (Alltagsfehler, taktische Fehler, strategische Fehler, ethische Verfehlungen). Die Widerstände der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gegen die Implementierung einer funktionierenden Fehlerkultur (vor allem Scham, Schuld und Angst) werden untersucht. Fallbeispiele sollen ermuntern, über eigene therapeutische Fehler zu reden und an diesen zu arbeiten.

29.1. Erstinterview, Interviewtechnik, Diagnostik und Indikation in der psychoanalytischen Psychotherapie

Ines Schonauer

Im psychoanalytischen Erstgespräch stellt sich für den Behandler und die Behandlerin die Aufgabe, in relativ kurzer Zeit Kriterien dafür zu entwickeln, ob für den Patient/ die

Patientin in einem bestimmten institutionellen Rahmen (Klinik, Ambulatorium, Privatpraxis), unter Beachtung der sozialen, der psychisch-biografischen (Krankheitsgeschichte, aktuelle Symptomatik, Konflikt- und Abwehrstruktur) sowie der interpersonellen Konstellationen (Übertragung, Gegenübertragung, «Passung» zwischen Behandler / Behandlerin und Patient / Patientin), die Initiierung einer psychotherapeutischen Behandlung (nieder- oder hochfrequent, kurz- oder längerfristig, supportiv oder eher aufdeckend) indiziert bzw. nicht indiziert erscheint. Einführung und Diskussion.

3.2. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Eva Schmid-Gloor

Samstag 10.00–13.00 Uhr

5.2. Erstinterview, Interviewtechnik, Diagnostik und Indikation in der psychoanalytischen Psychotherapie

Ines Schonauer

Sportferien

19.02. Erstinterview, Interviewtechnik, Diagnostik und Indikation in der psychoanalytischen Psychotherapie

Ines Schonauer

26.02. Entwicklung der Sexualität I: Freuds «Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie» (1905)

Thomas Koch

Freuds «Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie» (1905) gelten neben der «Traumdeutung» (1900) als sein wichtigstes Werk. Er setzt darin den Beginn der Sexualität in

der frühen Kindheit an und sprengt mit seinem Begriff der Sexualität die engen Grenzen dessen, was üblicherweise darunter verstanden wird. Die zweite Abhandlung ist die Grundlage, der Ausgangs- und Referenzpunkt der psychoanalytischen Trieb- und Konflikttheorie. Freud löst die Sexualität aus der Verknüpfung mit der Fortpflanzung und dem Genitalen. Infantile Sexualität ist entsprechend den frühen Körpererfahrungen vielgestaltig: Oral, anal, phallisch, polymorph pervers, autoerotisch und ungebunden. Im Seminar soll die weitreichende Bedeutung der Begriffe besprochen und diskutiert werden, wie sich die infantile Sexualität in der menschlichen Sexualität, in der psychischen Struktur und in den Symptomen unserer Patienten und Patientinnen niederschlägt.

2.3. F2: Fallarbeit

Wolfgang Roell

Samstag 10.00–15.30 Uhr
(inkl. 1 h Mittagspause)

Vertiefung der Auseinandersetzung mit Fragen der Fallpräsentation und des Fallberichts. Teilnehmer und Teilnehmerinnen der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation

besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

Im Verlauf der postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie müssen 10 Fallberichte über eigene supervidierte psychoanalytisch-psychotherapeutische Behandlungen verfasst werden. Diese Berichte folgen bestimmten Vorgaben, die im Leitfaden festgelegt sind. Im Seminar zum Fallbericht werden Fälle und Fallberichte im Hinblick auf die Erfüllung dieser Kriterien besprochen, z. B. die Beschreibung von Therapiesequenzen mit dem Ziel, die Reaktionen des Patienten auf bestimmte Interventionen der Therapeutin nachvollziehbar darzustellen. Problemorientiertes Lernen: Ausgehend von Fallbeispielen von Dozenten und Dozentinnen werden theoretische und technische Fragen besprochen.

4.3. Entwicklung der Sexualität II: Die Bedeutung des Objektes in der psychosexuellen Entwicklung

Thomas Koch

Erläuterung und Diskussion der psychoanalytischen Grundannahme der Verknüpfung von sexueller und psychischer Entwicklung. Die «Allgemeine Verführungstheorie» von Jean Laplanche entwickelt Freud'sche Gedanken weiter und rückt das Objekt, den «Anderen» ins Zentrum der Entstehung der spezifisch menschlichen infantilen Sexualität. Sie ist damit betont intersubjektiv. Ihre biologische Grundlage und die genitale Ausrichtung findet sie erst in den Umgestaltungen der Pubertät. Die Konstituierung von Subjekt und Objekt verläuft ineinander verwoben.

11.3. Kinderpsychotherapie

Thomas Koch

Einführung in die Kinderpsychotherapie: Psychoanalytische Konzepte der Technik und Metapsychologie sind uneingeschränkt für die Kinderpsychotherapie gültig, sofern man den Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. Die Indikationsstellung bedarf einer genauen Evaluation des Kindes und der Eltern, die die Verantwortung für die Behandlung mittragen. In der Behandlung entsprechen altersentsprechende Ausdrucksformen des Unbewussten (Spiel, Zeichnung) der freien Assoziation und können entsprechend gedeutet werden. Die Kinderpsychotherapie verlangt begleitende Gespräche mit den Eltern. Diese tragen der Abhängigkeit des Kindes von den Eltern Rechnung. Für den Therapeuten / die Therapeutin wie für die Eltern sind sie ein zusätzlicher Beitrag zum Verständnis des Kindes und seiner Konflikte.

18.3. Jean Laplanche (1924-2012):

Thomas Koch

Der französische Psychoanalytiker Jean Laplanche studierte Philosophie und Medizin, lehrte an der Universität Paris VII und verfasste zahlreiche Bücher und Artikel. Zu seinen Hauptwerken gehören das zusammen mit J.-B. Pontalis verfasste Buch «Das Vokabular der Psychoanalyse», «Leben und Tod in der Psychoanalyse» und «Neue Grundlagen für die Psychoanalyse». Seine Beiträge beschäftigen sich vornehmlich mit den theoretischen Grundlagen der Psychoanalyse, der Metapsychologie. Was er tut, nennt er mit einer prägnanten Formel «faire travailler Freud». Seine zentralen Konzepte wie die «Allgemeine Verführungstheorie», die «rätselhaften Botschaften» und die «Alterität des Unbewussten» (das Unbewusste

kommt ursprünglich vom Anderen her) werden vorgestellt. Sie stellen eine kritische Weiterentwicklung der Psychoanalyse dar.

23.3. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Charles Mendes de Leon

Samstag 10.00–13.00 Uhr

25.3. Hypochondrie – mit Kasuistik

Elena Hofmann

Diskussion des traditionellen Ausdrucks Hypochondrie, der auch in die Literatur und die Umgangssprache eingegangen ist (in DSM 5 Illness Anxiety Disorder). Die Angst vor einer Krankheit ist nunmehr die Krankheit selbst geworden. Hypochondrische Störungen kommen in der Praxis häufig vor. Die Überzeugung, an einer schlimmen Krankheit zu leiden, für die es keine somatische Erklärung gibt, ist schwer beeinflussbar. Hypochondrie ist keine einheitliche Krankheit. Sie kann Ausdruck einer Anpassungsstörung, einer Neurose oder einer Psychose sein. Manchmal ist eine psychodynamische Psychotherapie angezeigt. Theoretische und klinische Erläuterung.

Ostermontag

2. Semester

Weiterbildungsjahr 2023 / 2024

8.4. Einstieg ins Semester / Der Fallbericht

Ines Schonauer

Im Verlauf der postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie müssen 10 Fallberichte über eigene supervidierte psychoanalytisch-psycho-

therapeutische Behandlungen verfasst werden. Diese Berichte folgen bestimmten Vorgaben, die im Leitfaden festgelegt sind. Im Seminar zum Fallbericht werden Fälle und Fallberichte im Hinblick auf die Erfüllung dieser Kriterien besprochen, z.B. die Beschreibung von Therapiesequenzen mit dem Ziel, die Reaktionen des Patienten auf bestimmte Interventionen der Therapeutin nachvollziehbar darzustellen.

- 13.4. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»
Wolfgang Walz
Samstag 10.00–13.00 Uhr

- 15.4. André Green (1927-2012):
«Die tote Mutter»
Agatha Merk

Diskussion des Textes «Die tote Mutter» von André Green. André Green war der wohl produktivste französische Psychoanalytiker. Im Mittelpunkt seiner Theoriebildung stehen die Grenzfälle. Nach Green stehen die Grenzfälle psychisch an einer Kreuzung zwischen Neurose und Psychose. Mit Bezug auf Winnicott, Bion und Rosenfeld verlässt Green mit diesem Verständnis die Freud'sche Neurosentheorie, um Grenzen und Übergänge zwischen Somatischem und Psychischem, Innen und Aussen, dem Selbst und dem Andern zu erforschen. Green kombiniert das Konzept des Narzissmus mit dem Freud'schen Paar Eros und Todestrieb und unterscheidet zwischen einem Lebensnarzissmus (strebt nach Einheit, nährt das Selbst) und einem Todesnarzissmus (Entbindung, Besetzungsabzug, Streben nach dem Nullpunkt). Die Einführung einer objektalisierenden Funktion (dem positiven Narzissmus zugeordnet) und einer desob-

jektalisierenden Funktion (dem negativen Narzissmus zugeordnet) führt zu einem neuen Verständnis des Zusammenwirkens von Eros und Destruktivität, das neue Behandlungsmöglichkeiten für schwere Pathologien eröffnet, wie beispielsweise Sucht und Anorexie, und Wege aus kritischen Behandlungssituationen und -stillständen aufzeigt, wie beispielsweise im Falle einer negativen therapeutischen Reaktion.

Frühlingsferien

- 6.5. Ödipale und präödipale Konfliktkonstellationen; Vignetten aus kinderanalytischen Behandlungen; Gewinn für das Verständnis von psychischen Störungen bei Erwachsenen
Vera Hortig

Anhand von Vignetten aus Behandlungen mit Kindern werden verschiedene typische Konfliktkonstellationen aus der frühen, präödipalen und der ödipalen Lebenszeit vorgestellt und diskutiert. Ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung und ihre Manifestationen im Erwachsenenalter werden herausgearbeitet.

- 13.5. Ödipale und präödipale Konfliktkonstellationen; Vignetten aus kinderanalytischen Behandlungen; Gewinn für das Verständnis von psychischen Störungen bei Erwachsenen
Vera Hortig

Pfingstmontag

- 27.05. Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW
Psychotherapiekommission / Pool

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

- 1.6. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»
Markus Fäh
Samstag 10.00–13.00 Uhr

- 3.6. Psychosomatik
Eva Schmid-Gloor

Die Psychosomatik als weitläufiges interdisziplinäres Spezialgebiet wird vorgestellt. «Psychosomatik» gehört nicht zu den psychoanalytischen Grundbegriffen. Trotzdem verdankt die Psychosomatik der Psychoanalyse wichtige Anregungen und umgekehrt. Das Kernthema der Psychosomatik ist das Zusammenwirken von somatischen und seelischen Faktoren in Krankheit und Gesundheit. Heute stehen die häufigen somatoformen Störungen (ICD-11: F45) wegen ihrer gesundheits-

politischen Bedeutung im Zentrum der Aufmerksamkeit von Forschung und Klinik.

- 10.6. Psychosomatik - mit Kasuistik
Eva Schmid-Gloor
- 14.6. F3 Vortrag: «Verloren im Theorie-Dschungel? Warum fällt es uns so schwer psychotherapeutische Prozesse zu konzeptualisieren?»
Ingo Jungclaussen (Gastdozent)
Freitag 20.30–22.00 Uhr
- 15.6. Fallberichte und Konzeptionalisierung
Ingo Jungclaussen (Gastdozent)
Samstag: 9.30–15.45 Uhr
(inkl. 1h Mittagspause)
- 17.6. Konzeptualisierung von psychodynamischer Psychotherapie
Ulrich Bahrke

Ausgehend von den psychoanalytischen Grundkonzepten werden die deskriptiv definierten psychiatrischen Diagnosen psychodynamisiert, d.h. der kausale Determinismus und die funktionale Intentionalität von Symptomen wird aufgezeigt und die einzelnen Störungen werden einer funktionalen Analyse unterzogen, insbesondere in Bezug auf Konflikte als zentrale Achse der Psychodynamik, Selbstwertregulation, Trauma etc.

- 24.6. Konzeptualisierung von psychodynamischer Psychotherapie
Ulrich Bahrke

1.7. Übertragung und Gegenübertragung Roger Borath

Einführung des Konzepts der Übertragung, das im Zentrum der Theorie der psychoanalytischen Technik steht: Unter günstigen und konstanten Rahmenbedingungen entwickelt sich zwischen Patient / Patientin und Therapeut / Therapeutin eine tragende emotionale Beziehung, in der sich Neuaufgaben der pathogenen, unbewussten Konflikte, die von Beziehungsmustern der Kindheit stammen, neu entfalten. In der analytischen Arbeit können sie im «Hier und Jetzt» erlebt und gedeutet werden. Damit verlieren sie ihre Aktualität und können dadurch als längst Vergangenes betrauert und verabschiedet werden. Die Gegenübertragung beim Analytiker / bei der Analytikerin ist sein / ihr emotionales Echo auf diese Übertragungen und muss in gleicher Weise von ihm / ihr bearbeitet werden. Illustration anhand klinischer Beispiele.

8.7. Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW Psychotherapiekommission / Pool

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielweise ein Enactment des Patienten / der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten / der Therapeutin mit dem Ziel, die

Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

Sommerferien

19.8. Fallpräsentation durch Teilnehmende PTW Psychotherapiekommission / Pool

24.8. * «Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings» Renata Sgier Samstag 10.00–13.00 Uhr

26.8. Trauma und Nachträglichkeit Sabine Geistlich

Erläuterung des Trauma-Begriffs als plötzliche, punktuelle oder kumulative Erfahrung, die von so starker Intensität ist, dass sie die psychischen Verarbeitungs- und Abwehrmöglichkeiten einer Person sprengt. Die Folgen von Angst, Schrecken und Hilflosigkeit als Elemente der traumatischen Erfahrung werden besprochen und anhand klinischer Beispiele illustriert.

Einführung des Konzepts der verzögerten Nachwirkung von Erinnerungsspuren im Rahmen der sogenannten psychischen Kausalität. Frühe Erfahrungseindrücke erhalten in einem neuen Kontext affektiv einen neuen Sinn und erlangen so, im Nachhinein, nunmehr eine pathogene (mitunter traumatische) Wirksamkeit, die nachträglich Abwehrprozesse mobilisiert. Theoretische und klinische Implikationen werden diskutiert.

2.9. Entwicklung des Traumabegriffs Sabine Geistlich

7.9. Generischer Kurs (G1): Auseinandersetzung mit Berufsethik, Berufspflichten, gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit Psychotherapie Organisation: AZPP Samstag, extern, Details folgen (voraussichtlich von 9.00–17.00 Uhr)

9.9. Gruppentherapie und Gruppendynamik Susanne Kretschmann (Gastdozentin)

Die Gruppenanalyse beschäftigt sich mit der gesamten Psychodynamik unter Einbeziehung unbewusster infantiler Phantasien. Der Analytiker/die Analytikerin nimmt eher eine beobachtende Haltung ein und versucht, durch Deutungen regressive Prozesse in der Gruppe zu fördern. Nach der Konzeption von Bion (1961) wird die Gruppe als «ein Objekt» gesehen, auf das sich die Interventionen des Gruppenanalytikers / der Gruppenanalytikerin beziehen. In der sogenannten «Psychodynamischen Gruppentherapie» wird die Übertragung auf Therapeut/in und Gruppenmitglieder analysiert, um so zu einem vertieften Verständnis über Patient/innen zu gelangen.

(S. dazu: Foulkes & Anthony, Sutherland & Ezriel, Kaës). Eine häufig angewandte Methode der Fallbesprechung in Gross- und Kleingruppen ist die von Michael Balint entwickelte Gruppenarbeit. Eine der genannten Methoden wird theoretisch eingeführt und mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer praktisch durchgeführt.

16.9. Versicherungen: Rechte und Pflichten Kathrin Lötscher (Gastdozentin)

Einführung in das schweizerische Versicherungssystem: Sozialversicherungen (Krankenkassen und Invalidenversicherung) und Privatversicherungen (u. a. Zusatzversicherungen der Krankenkasse und die Taggeldversicherungen) sind zu unterscheiden. Die Rechte und Pflichten der Versicherten und ihrer Behandler unterscheiden sich je nach Versicherung erheblich. Ablauf und Fragen im Zusammenhang mit dem Anordnungsmodell werden aus Sicht des Psychologen / der Psychologin und des anordnenden Arztes / der Ärztin besprochen. Ein Schwerpunkt dieses Seminars sollen Kriterien für das Verfassen geeigneter Berichte durch den Psychotherapeuten / die Psychotherapeutin sein. Die Bedeutung der WZW Kriterien (Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit) soll erörtert und diskutiert werden.

23.9. Grundkonzepte der stationären Therapie Bernhard Grimmer (Gastdozent)

Die Grundkonzepte der psychodynamischen Psychotherapie, insbesondere auch Konzepte von Übertragung und Gegenübertragung werden systematisch für sämtliche Situationen der stationären Therapie diskutiert, angefangen bei der Einweisungssituation, über das Erstgespräch, die Beziehungssituationen auf den verschiedenen Abteilungen und in den Behandlungsteams bis zur Entlassungssituation und der Nachbehandlung.

30.9. Evaluation
Fallpräsentationen
Apéro
Psychotherapiekommission

Der Weiterbildungsgang in psychoanalytischer Psychotherapie wird regelmässig mit dem Ziel evaluiert, die Qualität der Weiterbildung zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gegenstand der Evaluation sind die Qualität der Seminarinhalte, die Zufriedenheit mit den Dozierenden und die Angemessenheit und Qualität der didaktischen Mittel. Die PTK wertet die Resultate der schriftlichen Befragungen und des anschliessenden Gesprächs mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus und kommuniziert die Ergebnisse den Weiterbildungner und Weiterbildungnerinnen an der Weiterbildungnerkonferenz oder unter Umständen persönlich.

Herbstferien

Gesamt:
125 Credits und 28 Credits für den Besuch des kasuistischen Seminars

Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten, Supervisorinnen und Supervisoren am Freud-Institut Zürich

Als Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten sowie als Supervisorinnen und Supervisoren anerkannt sind zum einen FIZ-Mitglieder, die sowohl den Anforderungskriterien des Bundesamts für Gesundheit (BAG) als auch jenen der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) entsprechen sowie FIZ-Mitglieder, die ausschliesslich die Anforderungen des BAG erfüllen.

Diese müssen nach ihrem Weiterbildungstitel eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin/eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut fünf Jahre berufstätig gewesen sein. Selbiges gilt für Ärztinnen und Ärzte nach Abschluss der Facharztprüfung für Psychiatrie und Psychotherapie FMH.

Das Sekretariat steht Ihnen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Administratives

Anmeldung

Wir bitten Sie, Ihre schriftliche Anmeldung zur Weiterbildung mit beiliegendem Anmeldeformular zusammen mit Studienabschluss- und Arbeitszeugnissen sowie Ihrem Curriculum Vitae und einem Motivations schreiben beim Sekretariat des FIZ einzureichen.

Mit Ihrer Anmeldung treten Sie in das Zulassungsverfahren ein. Bestehen nach Prüfung der von Ihnen eingereichten Unterlagen keine formalen Zulassungshindernisse, absolvieren Sie mindestens ein Aufnahmegespräch bei einem oder mehreren Mitgliedern der Psychotherapiekommission (PTK, vgl. S. 22). Über Ihre Aufnahme in die Weiterbildung entscheiden die Mitglieder der Kommission gemeinsam. Der Kommissionsentscheid wird Ihnen schriftlich mitgeteilt.

Pro Aufnahmegespräch wird eine Gebühr von CHF 200.– fällig, die Sie dem betreffenden Kommissionsmitglied direkt bezahlen.

Nach dem positiven Aufnahmeentscheid und vor Beginn der Weiterbildung unterzeichnen Sie die Schweigepflichtserklärung und den Weiterbildungsvertrag. Letzterer ist für beide Seiten bindend und wird von der verantwortlichen Person am Freud-Institut Zürich mitunterschrieben.

Anmeldeschluss ist der 1. September bzw. der 1. März. Nach erfolgter Zulassung ist ein Austritt jeweils auf Ende eines Weiterbildungssemesters möglich und ist der Leitung der Psychotherapiekommission und dem Sekretariat mindestens 3 Monate vor Semesterende schriftlich mitzuteilen.

Weiterbildungskosten, Bezahlung

Mit der Unterzeichnung des Weiterbildungsvertrages akzeptieren Sie die dort ausgeführten Bedingungen, insbesondere folgende mit der Weiterbildung verbundenen Kosten:

für Ärztinnen und Ärzte:
CHF 3'700.– jährliche Studiengebühr

für Psychologinnen und Psychologen:
CHF 3'700.– jährliche Studiengebühr,
CHF 2'200.– jährliche Akkreditierungs- und Qualifikationsgebühr,
CHF 1'500.– einmalige Gebühr Abschlussprüfung

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer der PTW haben Sie zusätzlich den Status als Hörerin oder Hörer am Freud-Institut Zürich und können ohne weitere Gebühren an allen entsprechend gekennzeichneten fortlaufenden Seminaren der Ausbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker SGPsa/ IPA des Instituts teilnehmen und die Bibliothek benutzen.

Die Gebühren für die Blockseminare gelten gemäss Angabe.

Das Sekretariat erstellt aufgrund der Zulassungsbestätigung die Semesterrechnung. Die fristgerechte Bezahlung der Weiterbildungskosten innert 30 Tagen nach Zustellung der Rechnung ist die Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung.

Wir empfehlen Ihnen, bei der Leitung der Institution, bei der Sie angestellt sind, eine Beteiligung an den Weiterbildungskosten zu beantragen. Das Freud-Institut Zürich prüft die Möglichkeit einer Weiterbildungsförderung in finanziellen Härtefällen, Auskunft erteilt das Sekretariat.

Termine

Studienjahr Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Wintersemester:

21. Oktober 2023 bis 25. März 2024
Anmeldeschluss: 1. September 2023

Sommersemester:

8. April 2024 bis 30. September 2024
Anmeldeschluss: 1. März 2023

Städtzürcher Schulferien

Weihnachtsferien:

25. Dezember 2023 bis 5. Januar 2024
Sportferien:

12. Februar bis 23. Februar 2024
Frühlingsferien:

22. April bis 4. Mai 2024
Sommerferien:

15. Juli bis 17. August 2024
Herbstferien:

7. Oktober bis 18. Oktober 2024

Kontakte

Psychotherapiekommission (PTK)

Agatha Merk, lic. phil. (Leitung)
Trottenstrasse 28, 8037 Zürich,
merk@hin.ch, Tel. +41 78 240 18 85

Frank Bürklin, Dr. med.
Minervastrasse 13, 8032 Zürich
f.buerklin@hin.ch, Tel. +41 44 262 13 23

Peter Fischer, Dr. phil.
Gladbachstrasse 33, 8006 Zürich,
praxis.fischer@bluewin.ch, Tel. +41 43 497 96 54

Ines-Maria Schonauer, Dr. med.
Zollernstrasse 4, D-78462 Konstanz,
praxis@psychoanalyse-schonauer.de,
Tel. +49 49 7531 9169870

Sekretariat / administrative Auskünfte

Sekretariat Freud-Institut Zürich
Françoise Binet, Seefeldstrasse 62,
8008 Zürich
sekretariat@freud-institut.ch, Tel. +41 44 382 34 19

Öffnungszeiten

Mittwoch: 8.00–12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 14.00–18.00 Uhr
(während der Städtzürcher Schulferien geschlossen)

Bibliothek Freud-Institut Zürich

Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich,
bibliothek@freud-institut.ch, Tel. +41 44 382 34 19

Öffnungszeiten mit Anwesenheit der Sekretärin zu Sekretariatszeiten; mit Anwesenheit der Bibliotheksassistentin:
Donnerstag: 17.30–20.30 Uhr
(während der Städtzürcher Schulferien geschlossen)

Seminare aus dem Ausbildungsprogramm in Psychoanalyse

Laufende Seminare

Dienstag

**FREUD LESEN:
Die metapsychologischen Texte V –
Diskussion ausgewählter
Krankengeschichten von S. Freud
als Grundlage zum Verständnis
der Freudschen psychoanalytischen
Theoriebildung und
Metapsychologie**
Maria Gubelmann, lic. phil.

Im fünften Jahr setzen wir unsere gemeinsame Lektüre und Diskussion fort und versuchen, die Theoriebildung und die metapsychologischen Texte Freuds zu verstehen, indem wir den Akzent auf einige ausgewählte Krankengeschichten aus der Forschungszeit bis ins Jahr 1920 setzen. Von der Klinik gelangen wir also zur Relektüre der metapsychologischen Schriften mit der Intention, „(...) einen psychischen Vorgang nach seinen dynamischen, topischen und ökonomischen Beziehungen zu beschreiben“. Freud S.: „Das Unbewusste“ (1915), GW X, S. 281 und in der Studienausgabe SA, Bd. III, S. 140

– ab 7. November 2023 monatlich, jeweils am ersten Dienstag im Monat um

20.30 Uhr an folgenden Daten: 7.11.23 / 5.12.23 / 6.2.24 / 5.3.24 / 2.4.24 / 7.5.24 / 4.6.24 / 2.7.24 / 3.9.24 / 1.10.24
– ohne Teilnahmebeschränkung; auch Interessierte, die im Teil I bis IV nicht dabei waren, sind willkommen
– im Freud-Institut Zürich
– anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
– Einheit 1 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch sowie zusätzlich an maria.gubelmann@bluewin.ch

Dienstag

**ABC der psychoanalytischen
Technik anhand von Beispielen
aus der Praxis / Fortsetzung**
Alexander Moser, Dr. med.

Ein Grundverständnis psychoanalytischer Technik ist in jeder psychotherapeutischen Situation von grossem Nutzen und soll deshalb anhand von verschiedenartigsten praktischen Beispielen gemeinsam diskutiert werden. Neu Teilnehmende sind im Seminar willkommen.

– ab 21. November 2023 monatlich per Zoom, jeweils am dritten Dienstag im Monat um 20.30 Uhr an den folgenden Daten: 21.11.23 / 19.12.23 / 16.1.24 /

19.3.24 / 16.4.24 / 21.5.24 / 18.6.24 /
20.8.24 / 17.9.24

- für Kandidatinnen / Kandidaten SGPSa, Mitglieder SGPSa / IPA sowie für Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- per Zoom
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 18 Credits
- Einheiten 3 und 8 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch sowie zusätzlich an mosera@bluewin.ch

Mittwoch

Das psychoanalytische Angebot
Trainingsgruppe zur Initialisierung
psychoanalytischen Arbeitens (Fortsetzung)
Wolfgang Walz, Dr. med.

Die Indikation psychoanalytisch zu arbeiten ist sehr komplex und geht, selbst wenn sie gestellt wird, keineswegs automatisch mit einem Angebot einher. In der alltäglichen Arbeit, die nur selten der Situation eines klassischen Erstinterviews entspricht, liegt der Fokus unserer Aufmerksamkeit oft auf bewussten Begründungen gegenüber Dritten. Oft sehen wir daher nicht, wenn sich der Zugang zum Unbewussten für einen Moment öffnet. Und falls doch, dürfen wir vorschlagen diesen zu verwenden? Ein solches in der vorgegebenen dualen Situation latent enthaltenes psychoanalytisches Angebot mobilisiert den Widerstand im Unbewussten des Patienten. Aber auch wir professionelle Anbieter einer psychoanalytischen Arbeitsweise befinden uns oft im Widerstand gegen das in der latent analytischen Situation evozierte Unbewusste. Dies erschwert es beiden Protagonisten den «bon

moment» für ein «Angebot psychoanalytisch zu arbeiten» und für dessen Annahme zu nutzen. Aber nur so kann ein «Match» zustande kommen. Die Teilnehmer/innen versuchen anhand detaillierter Stundenberichte zu verstehen, in welchen Momenten typischer Abläufe der Dynamik einer Sitzung eine Initialisierung stattfand oder verpasst wurde. Die Trainingsgruppe soll üben, dieses Momentum zu erkennen. Dazu wurde vom Dozenten ein standardisiertes Raster entwickelt. Es basiert auf den Überlegungen einer Arbeitsgruppe der EPF zur Initialisierung von Psychoanalyse. Es handelt sich um ein fortlaufendes Seminarangebot des Dozenten seit 2021, mit der Möglichkeit eines Neueinstiegs zum Herbst 2023.

- ab 28. Oktober 2023 monatlich.
Starter: Präsenzveranstaltung im FIZ, Samstag 28.10.23 von 10.00–12.45 Uhr.
Danach monatlich per Zoom, jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 20.30 Uhr an folgenden Daten: 15.11.23 / 20.12.23 / 17.1.24 / 20.3.24 / 17.4.24 / 22.5.24.
Resumee: Präsenzveranstaltung im FIZ, Samstag 29.6.24 von 10.00–12.45 Uhr.
- für Kandidatinnen / Kandidaten SGPSa, Mitglieder SGPSa / IPA, Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie sowie für Absolventinnen und Absolventen des Erstinterviewseminars
- im Freud-Institut Zürich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 18 Credits
- Einheiten 2, 3 und 11 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch sowie zusätzlich an dr.wolfgang.walz@t-online.de

Mittwoch

Adoleszenz: Entwicklung und ihre Spuren beim Erwachsenen

Sabine Geistlich, Dr. med., Thomas Koch, Dr. med.

Die Adoleszenz, diese lange Zeit grosser Umgestaltungen und mannigfaltiger Entwicklungsaufgaben, birgt viele Konflikte mit unterschiedlichen Ausgängen. Diese zweite Zeit der sexuellen Entwicklung ist eine Zeit des Abschieds, des Übergangs und des Aufbruchs. Äussere Lebensveränderungen und psychische Entwicklungsprozesse verschränken sich wie wahrscheinlich in keinem anderen Lebensabschnitt und zeitigen viele Folgen für das Leben des Erwachsenen. Im Rahmen einer offenen Werkstatt beschäftigen wir uns mit der Adoleszenz und ihren Folgen aus klinischer, metapsychologischer und historischer Sicht. Jede Zeit und jede Kultur haben ihre eigenen Phänomene der Adoleszenz. Wir werden versuchen, diese Manifestationen auf dem Hintergrund sowohl der Entwicklung der Triebe und der Objektbeziehungen als auch der sozialen und zeitlichen Gegebenheiten zu verstehen. Klinische Beispiele von den Seminarleiter:innen und den Teilnehmer:innen aus Behandlungen mit Adoleszenten, jungen Erwachsenen oder Erwachsenen sollen diskutiert werden.

- ab 1. November 2023 monatlich, jeweils am ersten Mittwoch im Monat (ausser 24.1. und 15.5.) um 19.30 Uhr an folgenden Daten: 1.11.23 / 6.12.23 / 24.1.24 / 6.3.24 / 3.4.24 / 15.5.24 / 5.6.24 / 3.7.24 / 4.9.24 / 2.10.24
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
- Einheiten 4, 5, 7, und 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch sowie zusätzlich an sabine.geistlich@hin.ch und thomas.koch@hin.ch

Donnerstag

Psychoanalyse aktuell – Kolloquium

Charles Mendes de Leon, Dr. med.

Das Psychoanalytische Kolloquium dient der kontinuierlichen Fortbildung für Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker sowie psychodynamisch orientierte Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die in fünf-, vier-, drei-, zwei-, einständigen (oder niederfrequenten) Settings arbeiten. Die als Diskussionsgrundlage dienenden Artikel sind praxisorientiert, das heisst, sie behandeln praktische Probleme aus klinisch-theoretischer Sicht. Berücksichtigt werden Beiträge aus der aktuellen internationalen psychoanalytischen Diskussion. Monatlich wird den Teilnehmenden ein Artikel zugesandt und in der Gruppe diskutiert. Die Aufsätze entstammen u. a. folgenden Zeitschriften: *International Journal of Psychoanalysis*, *Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis* (die «Blaue»), *Revue Française de Psychoanalyse*, *Psyche* oder einer Buchveröffentlichung jüngerer Datums. Vorschläge der Teilnehmenden sind selbstverständlich willkommen.

- ab 26. Oktober 2023 monatlich, i. d. R. jeweils am dritten Donnerstag im Monat um 20.30 an den folgenden Daten: 26.10.23 / 16.11.23 / 21.12.23 / 18.1.24 / 21.3.24 / 18.4.24 / 23.5.24 / 20.6.24 / 22.8.24 / 19.9.24
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich

- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
- Einheit 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch sowie zusätzlich an mendesdeleon@bluewin.ch

Blockseminare

Samstag

Kasuistisches Seminar Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings

Supervisionen mit einer Ausbildungsanalytikerin oder einem Ausbildungsanalytiker des Freud-Instituts Zürich: Markus Fäh, PD Dr. phil., Charles Mendes de Leon, Dr. med., Alexander Moser, Dr. med., Wolfgang Roell, Dr. phil., Eva Schmid-Gloor, lic. phil., Renata Sgier, Dr. med., Wolfgang Walz, Dr. med.

Eine Kandidatin/ein Kandidat oder eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer der postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie präsentiert eine hoch- bzw. niederfrequente Behandlung. Die Gruppe erarbeitet gemeinsam ein Verständnis der klinischen Arbeit.

- an den folgenden Samstagen: 11.11.23 / 9.12.23 / 3.2.24 / 23.3.24 / 13.4.24 / 1.6.24 / 24.8.24
- jeweils von 10.00–13.00 Uhr
- für Kandidatinnen und Kandidaten SGPSa sowie für Teilnehmende der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- im Freud-Institut Zürich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 28 Credits
- Einheiten 2 und 3 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch

Samstag

«Kinder- und Jugendlichenanalyse» Fallsupervision mit Referentin des Vortragabends

Anna Wyler von Ballmoos, Dr. med. (Bern)

- Samstag: 4. November 2023
- für Kandidatinnen/Kandidaten SGPSa und Mitglieder SGPSa/IPA, Gäste und Teilnehmende der PTW auf Anfrage
- von 10.15–11.45 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 2 Credits
- unentgeltlich
- Einheit 3 gemäss Rahmenplan

Kandidatinnen/Kandidaten der SGPSa, die eine klinische Arbeit vorstellen möchten, werden gebeten, sich bei der Präsidentin des FIZ Mirjam Wäffler praesidium@freud-institut.ch anzumelden.

Anmeldung zur Supervision bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch

Samstag

Zur Theorie der Technik

Eva Schmid-Gloor, lic. phil., Manuel Horlacher, Dr. med. (Basel)

Die Psychoanalyse basiert auf unterschiedlichen theoretischen Konzepten, und es gehört zum psychoanalytischen Alltag, Verbindungen zwischen der Theorie und der Klinik zu suchen. Nicht selten entsteht in uns ein verunsicherndes Spannungsfeld zwischen dem Hören auf den Patienten, auf

die Gegenübertragung und die Theorie: «Wie passt die gelesene Theorie zu meiner Klinik?». Dieses Seminar soll uns darin unterstützen, die Verbindung zwischen Theorie und Klinik präzise und kritisch zu denken. In einem ersten Schritt werden wir aktuelle theoretisch-klinische Texte lesen und diskutieren, die unterschiedlicher theoretischer Orientierung entstammen. In einem zweiten Schritt sind alle Teilnehmer eingeladen, eigenes klinisches Material einzubringen, damit wir dann die Verbindungen zum jeweilig vorliegenden Text erarbeiten.

- an den folgenden Samstagen: 2.12.23 / 27.1.24 / 22.6.24 und 31.8.24
- jeweils von 10.00–14.00 Uhr
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- CHF 300.–
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 21 Credits
- Einheiten 3,4 und 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch sowie zusätzlich an eva.s@bluewin.ch und manuel.horlacher@bluewin.ch

Klinische Seminare mit Gästen

Samstag

Fallsupervisionen mit Referenten/Referentinnen des Freitagsszyklus

Eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer präsentiert jeweils eine klinische Arbeit (kurzer Überblick über den bisherigen Analyseverlauf und ein detailliertes Protokoll von zwei

aufeinander folgenden Sitzungen). Die Seminarleiterin/der Seminarleiter erarbeitet gemeinsam mit der Gruppe ein Verständnis der gegenwärtigen Problematik des Falles.

Die «London Kleinians»

Samstag, 25. November 2023
Rachel Blass, Prof. Dr. phil. (Jerusalem)
Mitglied der BPS und Lehranalytikerin der IPS/IPA

Samstag 16. März 2024
Heinz Weiss, Prof. Dr. med. (Frankfurt)
Lehranalytiker DPV/IPA

Samstag 6. Juli 2024
Richard Rusbridger (London)
Lehranalytiker BPS/IPA

Samstag 28. September 2024
David Bell, Dr. med. (London)
Lehranalytiker BPS/IPA

- für Kandidatinnen/Kandidaten SGPSa und Mitglieder SGPSa/IPA, Gäste und Teilnehmende der PTW auf Anfrage
- von 10.15–11.45 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- unentgeltlich
- Einheit 3 gemäss Rahmenplan

Kandidatinnen/Kandidaten SGPSa und Mitglieder der SGPSa, die eine klinische Arbeit bei einer Referentin, einem Referenten vorstellen möchten, werden gebeten, sich bei der Präsidentin des FIZ Mirjam Wäffler praesidium@freud-institut.ch anzumelden. Es können auch mehrere Dozentinnen/Dozenten angegeben werden.

Anmeldung zu den Supervisionen bis 30. September 2023 an das Sekretariat sekretariat@freud-institut.ch

Öffentliche Veranstaltungen

Vortragszyklus: Die «London Kleinians»

Die «London Kleinians» ist eine Gruppierung von Psychoanalytikern, die sich in der Nachfolge von Melanie Klein sieht und ihre Sichtweisen weiterentwickelt hat. Sie vertreten die traditionelle Auffassung, dass verbale Interpretationen unbewusster Phantasien von Objektbeziehungen der wirksame Faktor der psychoanalytischen Kur sind. In diesen Phantasien finden nicht nur die Beziehungen mit elterlichen Objekten Ausdruck, sondern auch Beziehungen mit Teilen der eigenen Persönlichkeit, mit dem Prozess des Denkens und Wissens darüber und mit den Körperteilen, die damit in Verbindung stehen. Die Deutung der Übertragung sollte dabei auf eine direkte Vermittlung dessen fokussieren, was in diesem speziellen Augenblick unbewusst in der Beziehung zwischen Analytiker und Patient vor sich geht, zusammen mit einer besonderen Betonung der Motive des Patienten, die ins Spiel kommen.

Bekannte Vertreter der «London Kleinians» sind unter anderen: der 'frühe' Bion (bis und mit Second Thoughts), Hanna Segal, Betty Joseph, Herbert Rosenfeld, Edna

O' Shaughnessy, Ronald Britton, John Steiner, Michael Feldman, Catalina Bronstein.

Die ReferentInnen unseres Zyklus sind prominente Vertreter dieser Arbeitsweise. Sie haben vielfältige Beiträge zu klinischen, technischen, theoretischen und kulturellen Aspekten publiziert und sind vielgefragte SupervisorInnen. Die Vorträge wie auch die klinischen Seminare sind eine besondere Gelegenheit, um ihre Arbeit kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen.

Freitag, 24. November 2023

Titel folgt über unsere Homepage
Rachel Blass, Prof. Dr. phil. (Jerusalem)
Mitglied der BPS und
Lehranalytikerin der IPS / IPA

Freitag, 15. März 2024

Titel folgt über unsere Homepage
Heinz Weiss, Prof. Dr. med. (Frankfurt)
Lehranalytiker DPV / IPA

Freitag, 5. Juli 2024

Titel folgt über unsere Homepage
Richard Rusbridger (London)
Lehranalytiker BPS / IPA

Freitag, 27. September 2024

Titel folgt über unsere Homepage
David Bell, Dr. med. (London)
Lehranalytiker BPS / IPA

- jeweils um 20.30–22.00 Uhr
- im Freud-Institut Zürich, unentgeltlich
- evtl. hybrid (Zoom), CHF 15.-, siehe Homepage
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 8 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut
Zürich, Anmeldung erforderlich:
sekretariat@freud-institut.ch

Vortrag im Rahmen der Fokus-Tage der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Freitag, 14. Juni 2024

**«Verloren im Theorie-Dschungel?
Warum fällt es uns so schwer
psychotherapeutische Prozesse zu
konzeptualisieren?»**

Ingo Jungclaussen, Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych.
(Düsseldorf)

- 20.30–22.00 Uhr
- im Freud-Institut Zürich, unentgeltlich
- evtl. hybrid (Zoom), CHF 15.-, siehe Homepage
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 2 Credits
- Einheit 4 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut
Zürich, Anmeldung erforderlich:
sekretariat@freud-institut.ch

Vortrag «Kinder- und Jugendlichen- analyse»

Freitag, 3. November 2023

Gedanken zum Mutismus «Schweigen, wer inniger schwieg, rührt an die Wurzeln der Rede»

Anna Wyler von Ballmoos, Dr. med. (Bern)

Moderation: Thomas Koch, Dr. med. (Winterthur)

- um 20.30–22.00 Uhr
- im Freud-Institut Zürich, unentgeltlich
- evtl. hybrid (Zoom), CHF 15.-, siehe Homepage
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 2 Credits
- Einheit 4 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut
Zürich, Anmeldung erforderlich:
sekretariat@freud-institut.ch

Tagung: Freuds Schrift «Das ökonomische Problem des Masochismus» – 100 Jahre danach

Zur Aktualität von Freuds Schrift in Theorie, Technik und Klinik der Psychoanalyse

Samstag, 13. Januar 2024

Daniel Barth, Dr. med. (Basel), Benjamin Pia, Dr. med. (Binningen), Patrick Schwengeler, Dr. med. (Bern), Sandra Angst, Psychologin MSc (Zürich), Silke Kratel-Cañellas, Dr. med. (Genf), Andrea Preiss, Dr. med. (Zürich)

Die zehnte Jubiläumstagung des Freud-Instituts Zürich zu einer Freud-Schrift widmet sich dem so kurzen wie dichten Text «Das ökonomische Problem des Masochismus» aus dem Jahr 1924. Der Masochismus in seinen verschiedenen klinischen Manifestationen beschäftigt die psychoanalytische Forschung bis heute.

In den «Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie» von 1905 definiert Freud die Partialtriebe Sadismus und Masochismus als Gegensatzpaar, bei dem der Masochismus vom stets vorausgehenden Sadismus abgeleitet ist. Diese Auffassung arbeitet Freud 1915 in «Triebe und Tribschicksale» metapsychologisch aus. Auch in der mehrheitlich klinischen Studie «Ein Kind wird geschlagen» von 1919 charakterisiert er

den Masochismus als Abkömmling des Sadismus. Erst mit der Einführung des Todestribs wagt Freud 1920 die These, «der Masochismus könnte auch ein primärer sein». Mit der weiteren Konzeptualisierung der beiden Triebarten und ihrer Mischung bzw. Entmischung schafft Freud 1923 die Basis für die Annahme eines primären Masochismus.

1924 stellt Freud fest: «Wenn Schmerz und Unlust (...) selbst Ziele sein können, ist das Lustprinzip lahmgelegt, der Wächter unseres Seelenlebens gleichsam narkotisiert.» Die masochistische Strebung scheint jetzt «ökonomisch rätselhaft»; ihre vermeintliche Widersprüchlichkeit vermag Freud aufzulösen, indem er das Verhältnis des Lustprinzips zu den beiden Triebarten neu betrachtet. Und die Existenz eines primären bzw. «erogenen» Masochismus, der «biologisch und konstitutionell» bedingt ist, gilt fortan als gesichert. Dieser «erogene» Masochismus liegt dann auch dem «femininen» Masochismus und dem «moralischen» Masochismus zugrunde. Letzterer wird durch das meist «unbewusste Schuldgefühl» zum grössten Widersacher der analytischen Kur: Er manifestiert sich u. a. in der «negativen therapeutischen Reaktion».

Wie lesen wir Freuds Schrift heute? Referentinnen und Referenten des Freud-Instituts Zürich (FIZ) und anderer Ausbildungszentren der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa/IPA) werden Freuds Text für uns befragen und seine Aktualität aus zeitgenössischer Perspektive mit uns diskutieren.

Organisation und Moderation:
Yvonne Frenzel Ganz, lic. phil., Dipl.-Päd. (Zürich)

- Türöffnung: 8.30 Uhr
- Tagung von 9.00–17.15 Uhr
- Festsaal Alterszentrum Hottingen, Freiestrasse 71, 8032 Zürich
- Teilnahmegebühr (für Teilnehmende vor Ort inkl. Pausenkaffee und Lunch): bei Anmeldung bis zum 31. Dezember 2023: CHF 130.–; ab dem 1. Januar 2024: CHF 150.–; für Studierende mit Legi: CHF 50.–
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 5 Credits
- Einheit 1 gemäss Rahmenplan

Online-Anmeldung:



Forum

Das Forum ist eine Diskussionsplattform am Freud-Institut Zürich. Es will Interessierten Gelegenheit bieten, über eigene Interessens- und Forschungsgebiete, laufende Arbeiten etc. zu berichten. Das können Vorträge sein, die andernorts gehalten worden sind oder werden, klinische Überlegungen zu einem Fall und anderes mehr. Gefragt ist weniger ein «fertiges» Werk als vielmehr etwas, das zu Fragen Anlass gibt und zum Weiterdenken und zum persönlichen Austausch anregt.

Die Mitglieder der Forumskommission nehmen gerne Angebote entgegen.

Freitag, 7. und 28 Juni 2024
«Soigner par la parole oder Rendez-vous mit dem Ich»
Yvonne Frenzel Ganz, lic. phil., Dipl.-Päd. (Zürich) und Bianca Gueye, Dr. med. (Zürich)

An zwei Abenden zeigen wir jeweils einen Dokumentarfilm und diskutieren ihn nach einem kurzen Input mit dem Publikum. Beide Filme liefen vor zwanzig Jahren in einer ARTE-Sondersendung. Sie sind zeitlos aktuell und zeugen von der Macht des Wortes und der Psychoanalyse. Details zu den Filmen auf der Homepage www.freud-institut.ch > *Veranstaltung besuchen*

Freitag, 7. Juni 2024
NOS INQUIÉTUDES
Judith du Pasquier, France 2003, 55 min
(mit deutschen Untertiteln)

Freitag, 28. Juni 2024
J'AI RÊVÉ D'UNE GRANDE ÉTENDUE D'EAU
Laurence Petit-Jouvet, France 2002, 53 min
(mit deutschen Untertiteln)

Weitere Daten / Themen / Referentin bzw. Referent über unsere Website:
www.freud-institut.ch/events/

- jeweils freitags um 20.30–22.00 Uhr
- im Freud-Institut Zürich, unentgeltlich
- evtl. hybrid (Zoom), siehe Homepage
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits

Forumskommission: *Yves Wetli, lic. psych. (Winterthur), y.wetli@praxiswetli.ch*

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut Zürich, Anmeldung erforderlich über unsere Homepage: www.freud-institut.ch > *Veranstaltung besuchen besuchen*

Psychoanalyse und Film – Cinépassion

Cinépassion im «Arthouse Picadilly»

Zehnmal pro Jahr zeigt «Cinépassion» samstags um 10.30 Uhr im Zürcher Kino «Arthouse Piccadilly» Spielfilme, die von einer Psychoanalytikerin oder einem Psychoanalytiker kommentiert werden. Anschliessend findet eine Diskussion mit dem Publikum statt.

16.9.2023 **THE WILD FIELDS**
Yaroslav Lodygin, Ukraine 2018
Kommentar: Roman Dubasevych

28.10.2023 **THE TALENTED MR. RIPLEY**
Anthony Minghella, USA 1999
Kommentar: Yvonne Frenzel

18.11.2023 **SHOPLIFTERS**
Hiroyasu Kore-eda, Japan 2018
Kommentar: Vreni Weber

9.12.2023 **LAZZARO FELICE**
Alice Rohrwacher, D/F/I/CH 2018
Kommentar: Bianca Gueye

13.1.2024 **MAD MAX: FURY ROAD**
George Miller, AU/USA 2015
Kommentar: Carlos Hartmann

3.2.2024 **UN HOMME QUI CRIE**
Mahamat-Saleh Haroun,
Tschad 2010
Kommentar: Elisabeth Aebi

1.- 3.3.2024 **CINÉPASSION
THEMENWEKKEND**
im Kino Uto

13.4.2024 **MUJERES AL BORDE DE UN
ATAQUE DE NERVIOS**
P. Almodovar, Spanien 1989
Kommentar: Markus Fäh

25.5.2024 **SCHWESTERLEIN**
Stéphanie Chuat, Véronique
Reymond, Schweiz 2020
Kommentar: Andrea Kager

22.6.2024 **WINTER'S BONE**
Debra Granik, USA 2010
Kommentar: Patrick
Schwengeler und Franz Michel

«Cinépassion» ist eine private Initiative u. a. von Mitgliedern des Freud-Instituts Zürich. Für Programm und Durchführung ist der Verein «Cinépassion» verantwortlich.

Weitere Informationen: www.cinepassion.ch
Kontakt: yvonne.frenzel@icloud.com,
bianca@gueye.ch

Cinépassion Themenweekend im «Kino Uto»

GESICHTER DES BÖSEN

1.- 3. März 2024 im Kino Uto

Details ab Herbst 2023 auf
www.cinepassion.ch

Studentisches Forum für Psycho- analyse (SFPa) der Universität Zürich

Freitag, 29. September 2023

Symposium: Zwischen Couch und Sessel – Psychoanalyse heute

Eine gemeinsame Veranstaltung des Freud-Instituts Zürich (FIZ) mit dem Studentischen Forum für Psychoanalyse (SFPa) an der Universität Zürich.

Paneldiskussion zu aktuellen Fragen der klinischen Praxis gefolgt von drei parallelen Fallpräsentationen; anschliessend Apéro

Mit Sabine Geistlich, Dr. med. (Zürich), Thomas Koch, Dr. med. (Winterthur), Charles Mendes de Leon, Dr. med. (Zürich)

Moderation: Alba Polo, Dr. phil. (Zürich)

- 18.00–22.00 Uhr; ab 21.00 Uhr Apéro
- im Hauptgebäude der Universität Zürich, Raumangaben ab Anfang September auf www.freud-institut.ch
- Zielgruppe: für alle offen. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Studierende der Psychologie und Medizin sowie an Psychologinnen/ Psychologen und Ärztinnen/Ärzte in psychotherapeutischer Weiterbildung
- unentgeltlich, Teilnehmerzahl limitiert
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 4 Credits

Anmeldung: ab 31. 8. bis 23.9.2023 via Anmeldeformular unter: www.freud-institut.ch oder beim SFPa: info@sfpa-uzh.ch

Vortragsreihe: Einstieg in die Psychoanalyse

Ein Streifzug durch zentrale Konzepte der Psychoanalyse mit Vorträgen und anschließender Diskussion

Herbstsemester 2023/2024:

Mittwoch, 1. November 2023
Erinnerungen auf der Spur
Mark Fellmann, Dr. med. (Basel)

Mittwoch, 6. Dezember 2023
Poesie in Behandlungen von Kindern und Erwachsenen
Annemarie Andina-Kernen, Dr. phil. (Zug) und Michael Döhmann, Dr. med. (Zürich)

Frühlingssemester 2024:

Mittwoch, 6. März 2024
Lebenskrise und künstlerischer Durchbruch
Renata Sgier, Dr. med. (Zürich)

Mittwoch, 17. April 2024
Liebe
Markus Fäh, Dr. phil. (Zürich)

Mittwoch, 15. Mai 2024
Zwang
Christine Kupferschmied, lic. phil. (Bern)

- für Studierende aller Fakultäten
- 19.30–21.00 Uhr
- unentgeltlich

- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Hauptgebäude der Universität Zürich, Hörsaal und Abstracts ab Anfang des jeweiligen Semesters unter www.freud-institut.ch

Eine gemeinsame Veranstaltung des Freud-Instituts Zürich (FIZ) und des Studentischen Forums für Psychoanalyse (SFPa) an der Universität Zürich

Keine Anmeldung erforderlich

Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie – Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV)

Dezentrale Kurse für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte in Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie

Eine Veranstaltung des Weiterbildungsvereins Psychiatrie und Psychotherapie – Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV) im Freud-Institut Zürich (FIZ)

Leitung: *Mirjam Wäffler, Dr. med. (Winterthur)*

Am Freud-Institut Zürich werden im Rahmen der Ausbildung zum Facharzt / zur

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie einerseits Einführungskurse in psychoanalytischer Psychotherapie und andererseits Balintgruppen angeboten.

Theoretisch-klinische Kurse 2023/24:

Einführungskurs in psychoanalytischer Psychotherapie

Nicole Miller, Dr. med. (Zürich), Andrea Preiss, Dr. med. (Zürich), Maya Spillmann, Dr. med. (Zürich), Mirjam Wäffler Glaus, Dr. med. (Winterthur)

- jeweils am Mittwoch, Daten siehe unter www.forum-psychiatrie.ch
- 14.00 bis 17.30 Uhr
- für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte in psychiatrischen Kliniken
- im Freud-Institut Zürich

Balintgruppen

Sabine Geistlich, Dr. med. (Zürich)

- jeweils am Donnerstag: Daten Wintersemester: 16.11., 23.11. und 7.12.23; Daten Sommersemester siehe unter www.forum-psychiatrie.ch
- 14.00 bis 17.30 Uhr
- für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte in psychiatrischen Kliniken
- im Freud-Institut Zürich

Anmeldung auf der Website des Weiterbildungsvereins Psychiatrie und Psychotherapie: www.forum-psychiatrie.ch

